

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872

16 (6.2.1872)

Durlacher Wochenblatt.

№ 16.

Dienstag den 6. Februar

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Gebiete per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 30. Jan. Zu Beginn der gestrigen Sitzung der 2. Kammer übergab Ministerpräsident v. Freydrick dem Hause einen Gesetzentwurf, einige durch das Reichsstrafgesetzbuch bedingte Aenderungen des Gerichtsverordnungs-Gesetzes betreffend. Hierauf erstattete der Abg. Stigler Bericht über die Auflösung der Gemeinde Fernach beauftragt ihrer Vereinigung mit Oberkirch; die Anforderungen an die Gemeinden in ökonomischer Beziehung steigen fortwährend, deshalb können zu kleine Gemeinden ihnen kaum mehr entsprechen, gemeinsame Kirchspiels- und Schulgemeinden war in vorliegendem Falle schon bisher vorhanden, beide Interessenten vereinigen sich vollständig in dem Wunsche, ein Ganzes zu bilden, so daß kein Bedenken vorliegt, der Vorlage beizustimmen; in gleicher Weise spricht sich der Correspondent Wittum aus, worauf das Haus einstimmig die Vorlage annimmt.

Hierauf berichtet der Abg. Lang (Weinheim) über eine Petition von Neckarjüngern wegen Aenderung in dem Almendgenutz, die Petitionskommission empfiehlt dem Hause Uebergang zur Tagesordnung, dazu wird von Lender bemerkt, daß es sich doch vielleicht um Nebelstände handle, dagegen jedoch von Gutmann betont, daß der Antrag der Kommission durchaus korrekt wäre, 2/3 der Berechtigten könnten ja den Almendgenutz ändern. Lender spricht nochmals von Mißständen, deren Abstellung wünschenswerth sei, worauf Paravicini hervorhebt, daß es nicht gerathen sei, an den Almendnützlichkeiten zu rütteln, liegt das Bedürfnis einer Aenderung im betreffenden Falle vor, so würde die nöthige Mehrheit von 2/3 sich leicht finden. Lender versucht, ohne das Wort erbeten zu haben, zum dritten Male zu sprechen, wird jedoch vom Präsidenten daran verhindert, worauf Staatsminister Jolly betont, daß über diese Frage bei Gelegenheit der Petitionen in Betreff der kommunalen Verbesserung zu sprechen sein werde, nicht heute. — Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

Es folgt der Bericht des Abg. Bergel über eine Petition des pensionirten Steuerassessors Haguer in Wiesloch um Erhöhung seiner Pension, keine Gründe liegen vor, daß dies in diesem Falle ausnahmsweise geschehe, im Falle einer allgemeinen Pensionsaufbesserung, würde die Sache sich mit erledigen; auch hier wird Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Von der Gemeinde Wyhlen und von der Kreisversammlung Vorrath liegt eine Petition wegen Erreichung einer Saline in Wyhlen auf Staatskosten oder Ertheilung einer Konzession dazu an Privatunternehmer vor. Hierüber berichtet der Abg. Schöck; wohl sei es notwendig, daß ein weiteres Salzager bei uns erschlossen werde, zumal bisher unser Salzbedarf im Lande nicht gedeckt werde; auch auf einen Wegfall der Salzsteuer sei hinzuwirken; zur ershöpften Beurtheilung der Sachlage habe der Kommission das Material nicht zu Gebote gestanden, sorgfältigste Prüfung der Regierung sei notwendig, deshalb die Petition derselben zur Kenntnissnahme zu überweisen. — Hierauf gibt der Regierungskommissär die Erklärung ab, daß schon seit längerer Zeit sorgfältige Prüfung Seiten der Regierung in dieser Sache stattfinde, die Arbeiten hierüber seien gerade beendet, in wenigen Tagen kann man sich schlüssig machen, heute jedoch demgemäß sich noch nicht aussprechen, jedenfalls werde diesem Landtage noch entweder eine besondere Vorlage gemacht, oder die Regierung gibt ihre Entschlüsse bei Gelegenheit der Beratung des Salinenbudgets kund.

Der Abg. Plüger bedauert, daß der Bericht der Kommission nicht zu einem günstigeren Resultate für die Petition gelangt ist. Mit den unterrheinischen Salinen werde ein sehr günstiges Resultat erzielt; wichtig sei die Behauptung der Petition, daß wir nicht genug Salz für unser Land produciren, nur um die Concurrenz der Schweiz von uns abzuhalten, werden jährlich 90,000 Zentner Salz von dort angekauft, unsere Production sei demnach nicht concurrenzfähig, das koste aber dem Oberlande jährlich 20–30,000 fl., deshalb sei die Maßregel verfehlt, des Staates unwürdig und unhaltbar; deshalb ist die Erreichung einer Saline am Oberrhein unbedingt geboten. Dadurch werde zugleich eine bedeutende Salzindustrie entstehen, da das unter Wyhlen liegende Steinsalz in großer Menge in großer Anzahl entstehen, denen großer Absatz in Aussicht stehe, zumal keine Concurrenz zu befürchten sei, weil der Zoll nach der Schweiz nur 30 Centimes betrage und uns der Zoll schütze; daß eine gewerbliche Thätigkeit des Staates hier nicht am Platze sein werde, sei in Erwägung zu ziehen, heute gelte es, die Regierung nur aufmerksam zu machen, bei Gelegenheit des Salinenbudgets hätten weitere Erörterungen stattzufinden, Nebner wolle seinen bestimmten Antrag heute stellen. — Der Abg. Müller von Forzheim spricht sich dahin aus, daß, je kleiner die Staaten seien, desto größer belaufen sich die Kosten der Salzproduction und Salzverwaltung, und desto lästiger seien die Bestimmungen

des freien Salzverkehrs. In Oestreich, wo keine gute Wirthschaft stattfindet (dort besteht z. B. noch die Holzheizung), ist die Reineinnahme des Staates 70 Proc. der Bruttoeinnahme, in Preußen 28 Proc., in Württemberg 64 Proc., in Baden 70 Proc. Die Salzvertheuerung lastet am schwersten auf den arbeitenden Klassen, welche auch jederzeit darüber Klagen führen. — Der Abg. Neßler ist der Ansicht, daß die Salzverträge mit der Schweiz gerechtfertigt seien vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus, solche Verträge bestünden überall. Nebner ist nicht dafür, daß die Salzfabrikation absolut in Privathände komme, habe der Staat seine Hand mit im Spiel, so könne er den Preis moderiren, was in seinem Interesse liege. Zweifelhast ist, ob Wyhlen ein günstiger Ort für chemische Fabriken sei, wie z. B. Stäffert, dort gibt es viel Kalisalz, die in Wyhlen absolut fehlen, bei einer solchen Industrie spielen vor allen Dingen auch die Preise der Steinkohlen eine große Rolle; in dieser Beziehung sei Mannheim und Ludwigshafen, wo eine bedeutende Industrie in chemischen Salzfabriken besteht, viel günstiger gelegen. Die Abkündigung eines Schachtes sei demnach ein sehr zweifelhaftes Unternehmen, vorläufig sei deshalb nur unbedingt für eine Siedsalzsaline einzutreten. — Der Regierungskommissär will heute auf das Materielle nicht eingehen, nur die Behauptung Plüger's zurückweisen, als ob aus den Verträgen mit der Schweiz der Schluß gezogen werden könne, wir seien mit unserer Salzproduction nicht concurrenzfähig. Ferner sei die Salzsteuer nicht unsere, sondern Sache des Reichs. — Der Abg. Friedrich betont, daß wir wohl nähere Erklärungen der Regierung abwarten könnten, die schon seit Jahren Bohrversuche anstelle. Die Resultate aus dem Betrieb unserer Salinen seien durchaus befriedigend; Dürckheim habe 114,311 fl. Reinertrag ergeben, das sei eine Verzinsung des Anlagekapitals von 24 Proc.; Oestreichs Finanzen würden andere sein, wenn dies in gleicher Weise der Fall wäre. — Der Abg. Erwig: Er sei stets Gegner des Staatsgewerbes gewesen; nun sei zwar jetzt gerade kein Anlaß, unsere Staatssalinen zu veräußern, eben so wenig aber, eine neue Siedsaline vor Staatswegen in Wyhlen zu errichten, denn dadurch alle in werde der dort ruhende Schatz nicht gehoben, das sei nur durch ein Steinsalzwerk möglich, den Zufülligkeiten und Chancen, denen aber ein solches Unternehmen ausgesetzt ist, darf gerade der Staat sich absolut nicht aussetzen, deshalb ist das Salzager unter Wyhlen der Privatthätigkeit zu überlassen. — Der Abg. Plüger bestreitet die Concurrenzfähigkeit der jetzigen badischen Salzproduction nochmals; Friedrich's Behauptung der Verzinsung von 24 Proc. sei unrichtig, sie betrage nur 12 Proc.; 400,000 Wadenser bezahlen ihr Salz theurer, als notwendig ist, und doch komme gerade auf die Bewohner des badischen Oberrheins 31 Pfd. Salz auf den Kopf wegen der bedeutenden Viehzucht; naturgemäß wäre es möglich, das Salz für 36–42 kr. zu liefern. — Der Abg. Jungmanns spricht sich gegen Verkauf der jetzt schon vorhandenen Salinen und für Ueberlassung der neuen in Privathände aus. — Es ist ein Antrag des Abg. Roder eingegangen, wonach die Petition der Regierung mit Empfehlung überwiesen werden soll; dagegen erklärt sich der Regierungskommissär, der weitergehende Antrag sei in diesem Falle gegen das parlamentarische Verfahren; Friedrich's Zahlenangaben seien die richtigen. — Müller von Forzheim hebt hervor, es sei von Friedrich nicht am Platze gewesen, auf Oestreich hinzuweisen. — Roder begründet seinen Antrag; Esak werde eine ergiebige Absatzquelle sein für die Wyhleuer Production; die Regierung müsse sich in der Angelegenheit endlich einmal entschließen. — Gutmann erklärt sich gegen Roder's, für den Kommissionsantrag, für den ersten sei die Sache noch nicht reif. — Ebenso spricht sich Friedrich für den Antrag der Kommission aus, das bisherige Vorgehen der Regierung in dieser Angelegenheit biete genügende Garantie für eine baldige Erledigung. — Neßler spricht noch gegen Roder's Antrag, der zu sehr präjudicire; Tritschler für denselben, weil damit der Privatbetrieb stark betont sei. — Als Berichtsersteller legt der Abg. Schöck nochmals den Standpunkt der Kommission dar, die sich ja für die Erreichung eines Salzwerkes in Wyhlen vielmehr bejahend als verneinend ausspreche, wir sind aber Alle nicht Sachverständige in dieser Sache; sie ist noch nicht reif und deshalb halten wir uns, wenn wir auch dem Project sehr geneigt sind, heute noch nicht für competent im Sinne des Roder'schen Antrags. — Der Letztere wird hierauf abgelehnt, der der Kommission angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 5. Febr. Morgen, Dienstag, wird der Kommandeur des 14. Armeekorps, Sr. Ex. der General der Inf.

fanterie v. Werder, über die hiesige Garnison Inspektion halten; nach derselben soll sein Wahl in der Karlsburg folgen, zu dem auch die Spitzen der hiesigen Staats- und Gemeinde-Verwaltung eingeladen werden sollen.

— Die Ausmünzungen für das Großherzogthum Baden betragen (in verschiedenen Münzsorten) in den Jahren 1838 bis 1870 21,406,191 fl. 21 fr., im Jahr 1871 68,260 fl. 10 fr., zusammen 21 Mill. 469,451 fl. 31 fr.

— Einer unserer H. H. Correspondenten in Grödingen macht uns soeben die Mittheilung, daß man dort den Hrn. Lehrer Rothschilb als den Verfasser des Artikels aus Grödingen im Samstagblatte hält; ebenso soll man denselben der Urheberschaft eines früheren Artikels — Wohnungsverhältnisse des Hauptlehrers R. betr. — zeihen. In beiden Fällen ist man auf Irrwegen. Dies zur Steuer der Wahrheit.

Die Redaktion.

Deutsches Reich.

— Die Sitzung des preuß. Abgeordnetenhauses am 30. Januar war die interessanteste und wichtigste von allen. Es kam zu einer gründlichen Auseinandersetzung des neuen Kultusministers Falk und des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck mit der Centrumsfraktion d. h. mit den Ultramontanen. Der Abg. Windthorst aus Hannover, der geistige Führer jener Partei, gab durch seine perfiden Lamentationen, daß die Katholiken in Preußen gleichsam wie Parias behandelt und in allen Staatsämtern zurückgesetzt würden, den Anlaß. Bismarck war eben eingetreten, als Windthorst die alten Lügen der Partei aufwärmete, er hatte nicht sprechen wollen (benn er hatte Vortrag beim Kaiser), aber er erhob sich sofort zur gründlichen und schneidigen Widerlegung. Das ganze Haus horchte mit verhaltenem Athem.

Er schilderte mit schneidender Ironie den schroffen Widerspruch zwischen den Worten und den Thaten Windthorsts und seiner Partei: den Frieden trügen sie auf der Zunge, die Zwietracht schürten sie. Unter den Ministern sei allerdings kein Katholik; das mache leider die Haltung der kathol. Partei im Land- und Reichstage unmöglich, kein Mitglied dieser Partei würde die politische und nationale Richtung der Regierung unterstützen. Als er, Bismarck, aus Frankreich zurückgekehrt sei, um die innere nationale Politik durchzuführen, da sei ihm die geschlossene katholische Partei im Reichstag so entgegnet, daß er darin nur eine Mobilmachung der Partei gegen den Staat habe erkennen können. Der Neubildung des deutschen Reiches seien diese Leute feindlich; das zeige sich in ihren Zeitungen, in ihren Wahlen und Kammerreden, — in Preußen, in Bayern, überall. Die preuß. Regierung wolle nicht einwirken auf dogmatische Streitigkeiten, aber auch nicht die Ausübung der Staatsgewalt der Geistlichkeit einräumen.

— Im preußischen Abgeordnetenhaus hat man wiederholt beantragt, vom Etat des Cultusministeriums die Ausgabe für den Oberkirchenrath mit 26,180 Thaler abzusetzen. Bei der Abstimmung aber war doch die Majorität dafür den Anlaß feizubehalten.

— Ein bester deutscher Patriot, der Pastor Niemann in Friedland in Mecklenburg ist 79 Jahr alt gestorben. Als Freiwilliger trat er 1813 unter Lühow's Jäger und später als Offizier in die Linie und erwarb sich bei Waaterloo das eiserne

Kreuz. In Jena wurde er einer der Gründer der Burschenschaft, Teilnehmer am Wartburgfest und als Demagog verfolgt. Im höchsten Alter erlebte er die Auserhebung des deutschen Reichs.

— Die Franzosen wollen ihre 3 Milliarden an Deutschland durch eine Lotterie abtragen. Der Plan, der viel Aussicht hat, angenommen zu werden, ist folgender. Es sind vier Milliarden mittelst Loose zu 100 Fr. aufzunehmen, die binnen 60 Jahren mit 200 Fr. eingelöst werden müßten. Die Loose sollen in 60 Klassen und 720 Serien von je 55,556 Stück zerfallen und alljährlich eine Klasse in zwölf von Monat zu Monat einander folgenden Ziehungen mit je einem Hauptgewinn von 150,000 Fr. ausgelost werden. Der Antragsteller berechnet die sich aus dieser Operation für den Staat ergebende alljährliche Last auf 138,996,000 Fr., mühen auf 210 Millionen weniger, als die Regierung für die Verzinsung der Kriegsschuldigung veranschlagt hat. Mit dem Erträgniß könnte man die drei Milliarden an Deutschland zahlen, die 500 Millionen an die Bank zurückerstatten und auf alle neue Steuern verzichten.

— Prof. Justus v. Liebig in München ist ungehalten darüber, daß der Apotheker Diebe in Dresden, dann das Kumpfsinstitut in Berlin und noch andere Fabrikanten seinen Namen mißbrauchten und allerlei Präparate in die Welt schickten, mit denen er nichts zu thun habe. Nur in Südamerika bestche eine Gesellschaft, die mit seiner Erlaubniß Liebigs ächten Fleischextract verkaufe.

Oesterreichische Monarchie.

— Als Oesterreich im Jahre 1870 einen Augenblick Anstatt machte, Frankreich beizuspringen, schrieb der 80jährige Dichter Grillparzer in sein Tagebuch:

Für Oesterreich bleibt's beim Alten: Reconvalescenzen müssen sich ruhig verhalten.

Frankreich.

— In Versailles sind die Händler Labourbin, Vater und Sohn, weil sie s. B. der deutschen Armee vor Paris Getreide und Vieh verkauft haben, zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

England.

— Die Engländer erinnern viel häufiger und lauter an die jetzigen Jahrestage der deutschen Siege als die Deutschen selber. Sehr angenehm berührt sie die Erfahrung, daß die großen militärischen Siege dem Schwert in Deutschland keine vorherrschende Autorität gegeben, die öffentlichen Freiheiten nicht gehemmt, sondern im Gegentheil der Freiheit und dem Fortschritt einen mächtigen Antrieb gegeben haben. Sie freuen sich namentlich, daß die herausfordernde Haltung der deutschen Römlinge die Regierungen von Preußen und Bayern gezwungen haben, sich enger an die Liberalen anzuschließen.

— Napoleon hat seinen Sohn LuLu zum Eintritt bei der englischen Marine angemeldet.

Hohenwetttersbach.

Haus-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Wagner Bernhard Wackenhut u. dessen Ehefrau Magdalene geb. Luff von Hohenwetttersbach, an unbekannter Orten abwesend am

Dienstag den 20. Februar 1872,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Hohenwetttersbach öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis erreicht wird:

Eine einstöckige Behausung mit Scheuer und Stall unter einem Dach, nebst Keller und Wagnerwerkstätte mit Zugehörde im s. g. Loch in Hohenwetttersbach, neben Wilhelm Kuppinger u. Franz Wackenhut, geschätzt zu 700 fl.

Durlach den 2. Januar 1872.

Der Groß. Vollstreckungsbeamte,

H. Buch, Notar.

Holz-Versteigerung.



Aus großh. Hardwald werden versteigert:

Donnerstag u. Freitag den 15. u. 16.

d. Mts., Abtheilung: am steinernen Sitz

303 Eichen, Nuzholzstämme I. II. III. Klasse,

165 Eter eichen Scheitholz I. u. II. Klasse,

29 Eter III. Klasse,

33 Eter eichen Prügelholz.

Samstag den 17. d. M.,

in derselben Abtheilung:

174 alte Forlen Nuzholzstämme I. und II. Klasse.

Montag den 19. d. M.,

Abthl. Dachsenbrunnen:

97 Eichen, 69 Forlen, 11 Tannen

Nuzholzstämme I. II. III. Klasse.

Zusammenkunft am ersten, zweiten und dritten Tag auf der Rintheimer Querallee, an der Friedrichshaler Allee, am vierten Tag auf jener Allee, an der Grabener Allee jedesmal früh 9 Uhr.

Karlsruhe den 1. Februar 1872.

Gr. Bezirksforstei Eggenstein.

v. Kleiser.

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird

Mittwoch den 7. Februar,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause zu Wolfartsweier:

1 Fuß und 1 Fuhrind

öffentlich gegen Vaarzählung versteigert,

wozu etwaige Steigliebhaber einladet.

Durlach den 20. Januar 1872.

Maus, Gerichtsvollzieher.

Dung, einen Haufen, hat zu verkaufen Bäcker Bahm hier.

Die Ausgleichung der Kriegseleistungen betreffend.

An sämtliche Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 835. Mit Bezug auf die zum Gesetz vom 23. Dezember 1871 (Ges.-u. Verordn.-Bl. Nr. 52, S. 447) erlassene Vollzugsverordnung vom 29. Dezember v. J. (Ges.- und Verordn.-Bl. vom 1. J. Nr. 1 S. 3) werden die Gemeinderäthe des Bezirks angefordert, alsbald die auf Grund des genannten Gesetzes noch zu machenden Anforderungen (Liquidationen) aufzustellen und unter Anschluß der erforderlichen Belege

längstens bis 1. März d. J.

bei Vermeidung des in §. 5 des Gesetzes angedrohten Ausschlusses, hieher einzureichen.

Diese Anforderungen werden sich in diesseitigem Bezirk namentlich noch erstrecken:

a. bei **Landlieferungen**, auf den Ersatz der Kosten des Transports in das Magazin nach Pforzheim und auf Ersatz des Unterschieds zwischen den nach Maßgabe des §. 6 des Kriegseleistungsgesetzes vom 26. Dezember 1870 (Ges.- und Verordn.-Bl. 1871 Nr. 2, S. 5) festgestellten Vergütungsbeträgen und dem Preise, den die gelieferten Naturalien zur Zeit der Lieferung am Hauptmarkte des Bezirks, je nach den Durchschnittspreisen in der Zeit vom 15. Juli bis 1. Oktober 1870 und in den darauf folgenden 3 Quartalen, erreichten, (vergl. Bekanntmachung im Staatsanzeiger von 1870 Nr. 22 und von 1872 Nr. 1);

b. bei **Fourage- und Strohlieferungen an Truppen**, auf den Ersatz des gleichen Preisunterschieds;

c. bei **Naturalverpflegung von Truppen**, auf den Ersatz weiterer 22 und 24 1/2 fr., zu schon erhaltenen 13 und 17 1/2 fr., für die Tagesportion (ohne oder mit Brod);

d. bei **Vorspann**, auf den Ersatz für unverschuldete Verluste und Beschädigungen an Pferden, Wagen und Geschirren, für Kurz- und Verpflegungskosten erkrankter Pferde und für außergewöhnliche Abnutzung der Transportmittel — soweit die Liquidationen hierüber nicht schon eingereicht sind; — und

e. auf den Ersatz für alle nicht unter das Gesetz über die Kriegseleistungen fallenden besonderen Leistungen oder Erntehelten (Artikel 3 des Ausgleichungsgesetzes).

Die Nachtragsliquidationen für Landlieferungen (Lit. a), welche hieß die Gemeinden Jöhlingen, Königsbach, Eingen und Wilsberdingen betreffen, werden von hier aus aufgestellt, wogegen die Gemeinden die übrigen Liquidationen selbst zu besorgen und zu jenen über Fourage- und Strohlieferungen an Truppen (Lit. b) und über Naturalverpflegung von Truppen (Lit. c) sich der früher benutzten Impressen zu bedienen haben.

Ein allenfallsiger weiterer Bedarf an solchen kann von diesseitiger Stelle bezogen werden.

Eine nochmalige Anmeldung der Ersatzansprüche für geleistete Kriegsfuhrdienste ist nicht erforderlich.

Für andere als die oben genannten Leistungen, namentlich für den Verlust beim An- und Verkauf von Haber u. wird eine Entschädigung nicht geleistet.

Durlach den 1. Februar 1872.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Pferdemusterung betreffend.

Nr. 641. Nachdem das Königl. Preuß. Kriegeministerium angeordnet hat, daß im Laufe der nächsten Monate eine allgemeine Musterung des Pferdebestands zum Zweck von Mobilmachungen stattzufinden habe und solche

a. für die Pferdebesitzer in den Orten des Notariatsdistrikts Langensteinbach auf **Donnerstag den 29. Februar d. J., Morgens 8 Uhr**

in Langensteinbach und

b. für die Pferdebesitzer in den Orten der Notariatsdistrikte Durlach I und II und Weingarten auf

Samstag den 9. März d. J., Morgens 8 Uhr

in Durlach vorgenommen werden wird, so werden dieselben zur rechtzeitigen Vorbereitung ihrer Pferde mit dem Anzeigen aufgefordert, daß Ausbleibende auf Grund der gemäß Bekanntmachung vom 8. v. M. in Baden eingeführten Verordnung vom 24. Februar 1834 Geldstrafe bis zu 50 Thaler zu gewärtigen haben. (Ges.- und Verordn.-Bl. de 1871, S. 417).

Vorzuführen sind alle Pferde, gleichviel, ob sie in der nach Verordnung vom 27. März 1868 angelegten Pferdeliste verzeichnet sind oder nicht, mit alleiniger Ausnahme der Hengste und der Fohlen unter drei Jahren.

Sämmtliche Gemeindebehörden im Amtsbezirk sind von dieser Anordnung bereits unterrichtet und werden den Pferdebesitzern auf Verlangen weiter erforderliche Belehrung erteilen.

Durlach den 26. Januar 1872.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 1403. Am 26. v. M. wurde auf dem Marktplatz dahier eine 19 1/2 Liter haltende blechene Milchkanne mit 2 Handgriffen entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach den 1. Februar 1872.

Großherzogliches Amtsgericht.

Saupp.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den diesjährigen Gabholzschlägen werden versteigert:

Dienstag den 6. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

im Distrikt „Unersüllbruch“:

70 Klafter Holz und

1300 Wellen.

Mittwoch den 7. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

im Distrikt „Heibacker“:

60 Klafter Holz und

1000 Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeweils im betreffenden Holzschlage.

Durlach, am 1. Februar 1872.

Bürgermeisteramt.

Bleidorn.

Siegrist.

Königsbach.

Stammholz-Versteigerung.



Im Gemeindefeld Königsbach Distrikt Streitigt werden

Donnerstag den 15. Febr.

d. J. nachbezeichnete

Hölzer öffentlich versteigert:

20 Eichen, 11 Buchen, 2 Erlisbäume,

4 Birken, 3 Forlen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags halb 9 Uhr beim Rathhaus.

Königsbach den 2. Februar 1872.

Der Gemeinderath.

Bürl.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in folgendem bekannt gegeben.

| Früchte-Gattung. | Einfuhr. | | Verkauf. | |
|-------------------------------|----------|---------|----------|-----|
| | Kilogr. | Kilogr. | fl. | kr. |
| Weizen | — | — | — | — |
| Kernen, alter | — | — | — | — |
| do. neuer | 32,150 | 25,800 | 7 | 51 |
| Korn | 200 | 200 | 4 | 45 |
| Gerste | 200 | 200 | 4 | 51 |
| Haber, neuer | 4,450 | 4,450 | 4 | 12 |
| alter | — | — | — | — |
| Erbisen 1/2 Kilogr. | — | — | — | 8 |
| Linsen | — | — | — | 8 |
| Bohnen | — | — | — | 6 |
| Wicken | — | — | — | — |
| Einfuhr | 37,000 | 30,650 | — | — |
| Aufgestellt waren | — | — | — | — |
| Vorrath | 37,000 | — | — | — |
| Verkauft wurden | 30,650 | — | — | — |
| Ange stellt blieben | 6,350 | — | — | — |

Durlach, 3. Febr. 1872.

Bürgermeisteramt.

[Durlach.] **Programm**
zum Empfang Sr. Excellenz
des
Generals von Werder.

Dienstag den 6. Februar, Vormittags 10 Uhr:

I. Besetzung der Stadt.
II. Aufstellung der Staats- und Gemeindebeamten, der Feuerwehr, der sonstigen Teilnehmer am Empfange Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Schloßplatz; woselbst der Empfang stattfinden soll. — Ansprache des Bürgermeisters.

III. Glockengeläute beim Einzuge.
IV. Festessen Nachmittags 2 Uhr.

Sämmtliche Einwohner sind zur Theilnahme am Empfang hiermit eingeladen.

Durlach, am 5. Februar 1872.

Der Gemeinderath.

Liederkrantz Durlach.
Concert

unter Mitwirkung des gemischten Chors
am **Montag den 12. Februar, Abends 7 Uhr**
im Rathhause hier.

Näheres besagt besondere Einladung.

Versteigerung.

[Durlach.] Im Bähringerhof dahier werden bis nächsten

Donnerstag den 8. Februar,
Vormittags 9 Uhr,

in öffentlicher Eteigerung gegen Baarzahlung verkauft:

eine Parthie Militärhosen, Weitermäntel, wollene Unterwamms, sowie wollene Socken.

Stockfische

frisch gewässerte nach vorzüglichster Behandlung sind von morgen an fortwährend zu haben bei

Jab. Sellriegel, Kaufm.,
Alderstraße 17.

Karl Löffler, Kaminfeger,
wohnhaft im Pflug.

Gefunden

wurde letzten Sonntag Morgen von Durlach nach Aue ein blautüchener Mantel und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden

Nr. 76 in Aue.

Verloren. Sonntag Abend ging

ein schwarzer Mohrschurz von der Traube bis an die Klappenstraße verloren; abzugeben gegen Belohnung in der „Traube“.

Schafhund, ein weißer, ist Unterzeichneten zugelaufen; derselbe kann gegen die Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

Wahnhart Jos
beim Auer Uebergang.

Ein gut erhaltener Konfirmanden-

Anzug ist billig zu verkaufen bei

Petry, Uhrmacher.

Mehre hundert Kist. durreo buchene Scheitholz können Baggenweise (5-6 Klafter) abgegeben werden, per Klafter ab Weissenburg 17 fl. 18 kr.

Bestellungen nehmen entgegen **Gebr. Schenk,** Holzhändler in Hinterweithenthal (Pfalz). Nähere Auskunft erteilt

Bäcker Siegrist in Durlach.

Jägerstraße 4 ist auf 23. April eine Wohnung von 3 Zimmern mit Alkov, sowie allen sonstigen Erfordernissen zu vermieten.

Samen-Verkauf.

[Durlach.] Bei **Heinrich Deder's** Frau in der Klappenstraße sind zu haben: früher gelber Kopfsalatsamen, brauner und gelber Kopfsalatsamen zum Besetzen, Kressensamen, frühe Brodick-Erbsen, frühe rothe Mettigkörner, Gelbrübsamen, Zellerich-, Lauch-, Peterling- u rother Rübsamen, Endivien-Samen, frühe Gartenbohnen und Steckenbohnen.

Rebscheeren, beste Sorte, sind wieder zu haben bei

Wilhelm Grimm,
Blumenvorstadt Nr. 1.

Ein kräftiger junger Mann findet dauernde Beschäftigung.

Näheres bei
Apotheker Würk.

Jägerstraße Nr. 33 ist der 2. Stock auf den 23. April zu vermieten, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller etc., wenn gewünscht, kann auch Ecken- und Stall abgegeben werden.

Das Nähere bei

Semmler, Maurer mitr.

Ettlingerstraße Nr. 1 in eine Wohnung, bestehend aus 3 tapezierten Zimmern, Küche und sonstige Zwecklichkeiten auf den 23. April zu vermieten.

Näheres bei

Joh. Semmler, Zimmermstr.
Ebenfalls sind 68 Ruten Garten am Palmien sogleich zu verpachten.

Kellerstraße 3 ist eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Nachruf der Frau Marg. Anritter.

Da liegt sie nun im stillen Frieden,
Begraben in der Erde Schooß!
O, trauert nicht: — ein besseres Loos
Ist ihr in jener Welt beschieden!
Und doch! — so manche Zähren quillen,
So manche Brust bewegt Schmerz!
Es schied ein wahres treues Herz,
Das mancher Freund sich warb im Stillen!
Verlassen trauer wir hienieden,
Sie ging zu einem bessern Loos!
Sie ruhet in des Grabes Schooß,
Sie ruhet sanft im ewigen Frieden!

Am 3. Februar 1872.
Gewidmet von
Joh. Will. Hofmann,
Louise Hofmann
geb. Anritter.

Goldkurs am 3. Februar 1872.

| | |
|-----------------------|---------------------------------------|
| Preuß. Friedrichsd'or | 9. 57 $\frac{1}{2}$ -58 $\frac{1}{2}$ |
| Pistolen | 9. 40-42 |
| Holl. 10 fl. Stücke | 9. 53-55 |
| Rufaten | 5. 31-33 |
| 20 Frankenstücke | 9. 19-20 |
| Engl. Sovereigns | 11. 46-48 |
| Russ. Imper. | 9. 40-42 |
| Poll. in Gold | 2. 25-26 |

Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dups in Durlach.